

"Arbeit mit Kopf und Händen"

Autor(en): **Dollenz, Gerti**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista :
bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): **27 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-930038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

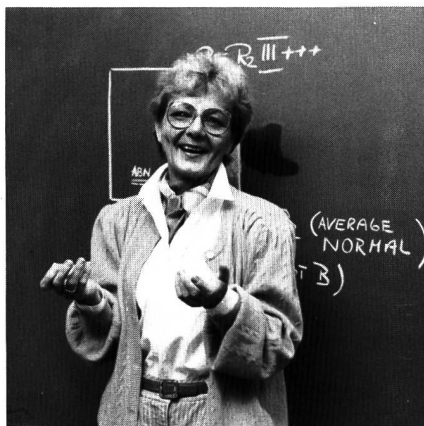
«Arbeit mit Kopf und Händen»

Zum Abschied von Gisela Rolf M.A.,
langjährige Leiterin des Fortbildungszentrums Hermitage in Bad Ragaz

Nach fünfzehnjähriger Tätigkeit am Fortbildungszentrum Hermitage (Medizinisches Zentrum) in Bad Ragaz tritt Gisela Rolf auf Frühjahr 1991 von ihrer leitenden Funktion zurück. Vor allem auf dem Gebiet der Manuellen Therapie (Maitland-Konzept) hat Frau Rolf überaus wertvolle Arbeit geleistet: Sie machte das Maitland-Konzept im deutschsprachigen Raum bekannt und brachte es auf den heutigen Standard. Ihr Weg war durch ständiges Engagement für die Aus- und Weiterbildung auf dem gesamten Gebiet der Physiotherapie geprägt.

Gisela Rolf, geboren in Dresden und aufgewachsen in Norddeutschland, schloss 1959 ihre Grundausbildung zur Physiotherapeutin in Freiburg i.Br. ab. Nach weiteren Studien in England arbeitete Frau Rolf in Bremen auf dem Gebiet der Rehabilitation Querschnittgelähmter und ging dann nach Heidelberg, um dort das Rehabilitationszentrum für Querschnittgelähmte aufzubauen. Daneben vertiefte sie ihr Wissen in der Manuellen Therapie (Kaltenborn, Cyriax); es kam zu ersten Kontakten mit dem Maitland-Konzept, das «den Menschen subjektiv und objektiv ganzheitlich erfasst», wie sie in bleibender Erinnerung behielt. Von 1971 an arbeitete Gisela Rolf am Aufbau der Fachhochschule für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie in Heidelberg. Dazu absolvierte sie das Psychologie- und Pädagogikstudium, gründete mit dem Berufsförderungswerk Werblingen und dem Springer-Verlag die Lehrbuchreihe «Rehabilitation». Die Fachhochschule konnte aus politischen Gründen allerdings nicht realisiert werden. Während dieser Jahre behandelte Frau Rolf ständig Patienten aus dem Gebiet der Rheumatologie und Neurologie.

Im November 1975 wurde sie von Dr. med. Wilhelm Zinn zur Organisation der Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal nach Bad Ragaz geholt. Das gesamte, für die Fachhochschule in Heidelberg grundlegende Gedankengut nahm Gisela Rolf modifiziert nach Bad Ragaz in die Hermitage mit. Es dauerte ein Jahr, bis sie alle Dozenten für die geplanten Kurse gewonnen hatte: Für den Fachbereich Neurologie wurde Pat Davies (Südafrika) zuständig, die Funktionelle Bewegungslehre durch deren Gründerin Susanne Klein-Vogelbach (Basel) und PNF durch Maggie Knott (USA) vertreten, später kam Félicie Affolter (St.Gallen) als weitere «Originalperson» mit ihrem Konzept hinzu. Über die Jahre etablierten sich die sozialen Konzepte des Lernens in



der Medizin wie Psychomotorik, Tanztherapie, nonverbale Kommunikation und Gespräche im Team. Kapazitäten wie Zuzanne Narville (Zürich), Trudi Schoop (USA), Pia Marbacher (Zürich), Leo Gold (USA) und Samy Molcho (Wien) unterrichteten diese Fachrichtungen. Für das Gebiet der Manuellen Therapie nahm Gisela Rolf Kontakt mit Geoff Maitland auf. Im Jahre 1978 kam der in Adelaide (Australien) tätige Physiotherapeut persönlich nach Bad Ragaz und führte den ersten Grundkurs durch. Dies war für die Hermitage von grosser Bedeutung und für das Entstehen eines eigentlichen Maitland-Ausbildungszentrums ein wichtiger Schritt.

1980 weilte Frau Rolf für ein Vierteljahr in Australien, wo sie die Möglichkeit hatte, mit Geoff Maitland in seiner Praxis Patienten zu behandeln, ihn zu begleiten, an ihm auch jeden Tag eine Stunde zu üben – was für sie von unschätzbarem Wert war. 1981/82 leitete Gisela Rolf zusammen mit Di Addison die ersten zwei Maitland-Grundkurse in der Hermitage. Das Maitland-Ausbildungskonzept wurde dann über die Jahre stark ausgebaut, Peter Wells (London) kam als weiterer Instruktor hinzu, das System begann

sich zu etablieren. Pro Jahr fanden jeweils fünf Maitland-Grundkurse und ein Aufbaukurs (A-Level) statt. Um dem Wunsch vieler Kursteilnehmer nach Vertiefung der Konzept-Kenntnisse nachzukommen, wurden in Bad Ragaz innerhalb von sechs Jahren die sogenannten A-A-Level-Kurse aufgebaut. Der erste fand 1986 unter der persönlichen Leitung von Geoff Maitland statt. Diese Kurse werden seither alle zwei Jahre durchgeführt und bieten die Möglichkeit zur Ausbildung zum Instruktor an. 1988 konnten sich fünf neue Instrukturen im Maitland-Konzept qualifizieren, 1990 dann die nächste Garde.

Am Maitland-Konzept fasziniert Gisela Rolf vor allem der «Ganzheits-Ansatz», die Betrachtung der Schmerzen oder der Symptome des Patienten in dessen gesamtem Lebenskontext. Ebenso das «Brick-wall-concept» – die Fähigkeit, von dem theoretischen Wissen soviel für die Patienten herauszuholen wie möglich, dass aber letzten Endes die Befundaufnahme und Behandlung durch die klinischen Komponenten Schmerz, Widerstand und Schutzspasmus geleitet wird. Mit den Händen und logischem Denken ist so eine ganzheitliche Expertise möglich.

Für die Zukunft sieht Frau Rolf Instrukturen nachfolgen, die ein sehr gutes Basiswissen haben. Die hofft, dass diese auch fasziniert genug davon sind, am Patienten immer weiter zu lernen sowie auch auf internationaler Ebene intensiv miteinander zu kommunizieren. «Das patientenorientierte Konzept wird nur durch Lernen voneinander überhaupt erst so effektiv. Wichtig ist auch Toleranz und Akzeptanz gegenüber der individuellen didaktischen Verbreitung und Anwendung des Maitland-Konzeptes», hält Gisela Rolf fest.

Frau Rolf empfand es als grosses Privileg, mit Geoff Maitland zusammenzuarbeiten und von ihm lernen zu dürfen, woraus sich über die Jahre eine tiefe, unverrückbare Freundschaft entwickelt hat. Nach fünfzehnjähriger Tätigkeit als Leiterin der Hermitage tritt sie nun «auf dem Zenith ihrer Leistungen als Physiotherapeutin», wie sie sich selber ausdrückt, zurück. Ihrer unermüdbaren Arbeit für eine breite Anerkennung des Maitland-Konzeptes gebührt unser Dank. Ihre Hoffnung auf Weiterentwicklung dieser heute nicht mehr wegzudenkenden Therapierichtung wird durch die Basis, die Gisela Rolf zusammen mit Geoff Maitland und Peter Wells gelegt hat, zweifellos in Erfüllung gehen.

Gerti Dollenz
Schweizerischer Verband für
Manipulative Physiotherapie SVMP
Lindeneegg 8
2502 Biel

Volle Freizügigkeit!

Auch im überobligatorischen Bereich.



Leben, wie es Ihnen passt.
Aber sicher.

Mit der vollen Freizügigkeit eröffnet Ihnen die SHP Pensionskasse neue Dimensionen in der Vorsorgeversicherung. Denn wir finden, die finanziellen Nachteile bei einem Stellenwechsel sollten für immer aus dem Weg geräumt werden. Und nicht nur das. Warum komplizieren, wenn es einfacher geht. Auch am neuen Arbeitsort kann die versicherte Person bei der SHP bleiben, vorausgesetzt, der neue Arbeitgeber ist damit einverstanden. Im andern Fall ist ihr der Gegenwartswert der versicherten Rente weiterhin gewährleistet. Und das bei gleichem Vorsorgeschutz. Für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber eine zweifellos vorteilhafte Einrichtung. Informieren Sie sich jetzt unter Telefon 01/252 53 00.

- Über die volle Freizügigkeit möchte ich Genaueres wissen. Bitte, senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihre Broschüre.

Name/Vorname _____ PH

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Bitte einsenden an: SHP Pensionskasse für Spital-, Heim- und Pflegepersonal, Gladbachstrasse 117, 8044 Zürich, Telefon 01/252 53 00.